

die Darstellung der Problematik nicht sehr ausführlich jedoch immer klar und wird mit Anregungen zur Weiterarbeit ergänzt. Die Aktualität der Publikation verdeutlicht sich anhand der Darstellung neuer Trends in der Literaturvermittlung im Fremdsprachenunterricht. Der besondere Wert dieses Buches liegt in zahlreichen Beispielen und Vorschlägen zu Aktivitäten und Vorgehensweisen, die für jede anstehende oder tätige Lehrperson von großem Nutzen sein können.

Ana Šenjuga Golub

Leuchtende Inszenierungen von Kindheit im Schatten des Regenbogens

Julian Rothenstein & Olga Budashevskaya (Hrsg.). 2013. *Schatzkammer der Revolution. Russische Kinderbücher von 1920-1935. Bücher aus bewegten Zeiten*. Zürich: Lars Müller Publishers, 312 S. ISBN 978-3-03778-343-6

Die russische Kinderliteratur brachte infolge der Oktoberrevolution von 1917, vor dem Hintergrund ihrer Vereinnahmung durch den Staat als Machtinstrument für ideologische Zwecke, eine Reihe ästhetisch herausragender Werke der modernen Kunst hervor. In den Jahren nach dem Bürgerkrieg widmeten sich prominente russische Avantgardenkünstler gemeinsam mit führenden russischen Autoren der von den Bolševiki geforderten Neuausrichtung der Kinderliteratur. Das Resultat ihrer Gemeinschaftsarbeiten sind aufwendig illustrierte Kinderbücher, die in der künstlerischen Tradition des Konstruktivismus und Suprematismus stehen, und eine eigentümliche Formenvielfalt moderner Kunst widerspiegeln. In einer Synthese aus Wort und Bild bilden sie seltene kulturelle Artefakte, in denen sich grundlegende Transformationsprozesse während der Herausbildung des Sowjetstaates und der damit einhergehenden, ideologischen Stilisierung des Kindes als Zukunftsträger der sozialistischen Gesellschaft niederschlagen.

Schatzkammer der Revolution bildet die deutsche Übersetzung des englischen Buches *Inside the Rainbow. Russian Children's Literature 1920-35. Beautiful Books, Terrible Times* (London: Redstone Press, 2013) und gibt einen Einblick in die variationsreiche Welt des frühsowjetischen Kinderbuches von 1920 bis 1935. Präsentiert werden darin 118 illustrierte Werke aus der Kinderbuchsammlung des in New York lebenden russischen Kunst- und Buchsammlers Sasha Lurye. Die Mehrheit der dargestellten Zeugnisse aus seiner Privatsammlung entstammt dem Staatsverlag GIZ, sowie dem Privatverlag Raduga [Dt.: „Regenbogen“]. Um letztgenannten gruppierten sich zwischen 1922 und 1930 eine Reihe herausragender Autoren und Künstler um die Produktion illustrierter Kinderbücher in Gang zu setzen.

Das vorliegende Werk zeigt Arbeiten von Autoren wie Ossip Mandelštam, Vladimir Majakovskij, Daniil Charms, Kornej Čukovskij, Samuil Maršak, Agnija Barto und Arkadij Gajdar, illustriert unter der Feder von tonangebenden Künstlern wie El Lissitzky, Vladimir Konaševič, Vladimir Tatlin, David Šterenberg, Alexander Deineka, Lidija Popova, sowie Tatjana Glebova und die Schwestern Galina und Olga Čičagova.

Anhand von zehn thematisch gruppierten Abschnitten werden in *Schatzkammer der Revolution* rekurrende inhaltlich-motivische Muster im illustrierten Kinderbuch zur Darstellung gebracht. Insbesondere die ersten beiden Gruppen „Kleine Genossen“ und „Gut und Schlecht“ verdeutlichen die Manifestation der neuen kindlichen Lebenswelt im sowjetischen Bilderbuch und geben exemplarisch Aufschluss über die während der 1920er Jahre propagierten sowjetischen Erziehungsideale. Die darauffolgenden Abschnitte widmen sich der Darstellung von Internationalismus und technischen Errungenschaften infolge der Industrialisierung, sowie der literarisch-künstlerischen Transzendierung tierischer Lebenswelten und spielerischer Momente. Eine eigenständige Gruppe macht den Leser mit illustrierten Fibeln, ABC- und Lehrbüchern vertraut und rundet das Bild der kinderliterarischen Funktionsvielfalt von Didaktik und Unterhaltung bis hin zur Indoktrinierung und Klassenerziehung in der frühsowjetischen Literatur ab.

Die Verortung der dargestellten Werke in ihrem kultur- und literaturhistorischen Entstehungskontext erfolgt anhand drei einleitender Essays des britischen Schriftstellers Philipp Pullman, des an der Sankt-Petersburger Eremitage tätigen Kurators Arkady Ippolitov, sowie der Herausgeberin Olga Budashevskaya. Durch die parallele Anführung von Fotografien, Zitaten und Originaldokumenten führender sowjetischer Politiker, Pädagogen und Literaten, eröffnet sich dem Leser die Möglichkeit, die präsentierten Werke als lebendigen Spiegel der historischen Veränderungsprozesse im sowjetischen Russland der 1920er und frühen 1930er Jahre zu betrachten. An die Stelle des vorrevolutionären „Fantasielandes“ (19) russischer Kinderbücher mit seinen „süßlichen Sentimentalitäten“ (ebd.), verträumten Märchen und „universalem bürgerlichen Humanismus“ (ebd.) traten ideologiekonforme Aufarbeitungen des sowjetischen Alltags, aus denen die ideologische Begeisterung für eine glänzende Zukunft erklingt.

Die *Schatzkammer der Revolution* erzeugt mit großformatigen Originalabbildungen ein bemerkenswertes Kaleidoskop an geläufigen und weniger bekannten künstlerischen Erzeugnissen, denen seit dem letzten Dezennium verstärktes Forschungsinteresse sowohl von Kunst-, als auch Literaturhistorikern zukommt. Die Arbeit knüpft in diesem Sinne an die bis dato umfassendste Überblicksdarstellung zur Illustrationskunst im russischen Kinderbuch des zwanzigsten Jahrhunderts der niederländischen Kinderbuchsammler Albert Lemmens und Serge-Aljosa Stommels (2009) an. Sie vereinigt auf ihren Seiten Kunstwerke, die zudem seit 2004 zum wiederholten Gegenstand zahlreicher internationaler Ausstellungen in Europa und den USA wurden. Das vorliegende Werk gibt einem kundigen und nicht fachkundigen Lesepublikum einen aufschlussreichen Einblick in die Welt des frühsowjetischen Kinderbuches, das sich durch Formspielerei und Experimentierfreudigkeit auszeichnete. Es führt dem Rezipienten primär die grafisch-visuelle Komponente von zu Klassikern avancierten, als auch selten zur Darstellung gebrachten Werken vor Augen. Die Publikation bietet dem deutschen Lesepublikum hierdurch eine hervorragende Ergänzung zur gleichsprachigen literaturwissenschaftlichen Untersuchung frühsowjetischer Kinderbücher durch die Slawistin Gertraud Marinelli-König (2007).

Die aufwendige Gestaltung des begrüßenswerten Bandes rückt die ästhetische Komponente der Arbeiten in den Blick und verschafft dem Leser durch ein abschließendes Künstlerverzeichnis eine informative Übersicht der im Bereich der Kinderliteratur wirkenden Illustratoren. Aufschluss über die inhaltliche und sprachliche Gestaltung der

Bücher gibt die deutsche Übersetzung gemeinhin bekannter Vers- und Prosatexte von Daniil Charms, Arkadij Gaidar, Kornej Čukovskij, Samuyl Maršak und Ossip Mandelštam. Die ideologische Dimension der Arbeiten lässt sich anhand der mit fundierter Fachkenntnis selektierten historischen Dokumente, sowie der einleitenden Vorworte erschließen. Ein erweiterter Registerteil mit Autoren-, Verlags- und Jahresangaben wäre wünschenswert, wird jedoch durch die wohlgeordnete und beeindruckende Quellenvielfalt aufgehoben. Sie hält zweifellos dazu an, in der Schatzkammer zu verweilen und die mannigfaltigen, herausragenden Zeugnisse staatlich inszenierter Kinderkultur auf sich wirken zu lassen.

Nadia Preindl

Erzählen als lebensbewältigende Kompetenz im Unterricht – der erfolgreiche Übergang von Theorie zur Praxis

Becker, Tabea & Petra Wieler (Hrsg.). 2013. *Erzählforschung und ErzählDidaktik heute. Entwicklungslinien. Konzepte. Perspektiven.* Tübingen: Stauffenburg Verlag. 317 Seiten. ISBN: 978-3-86057-697-7

„Uns ist in alten mæren || wonders vil geseit“ [Uns wird in alten Erzählungen viel Wunderbares berichtet], belehrt das *Nibelungenlied*. Das Erzählen ist daher schon in den Anfängen der deutschen Kultur an zwei wichtige soziale Kompetenzen gebunden: Informationsübermittlung und Unterhaltung. Dass das Potenzial von Erzählungen über diesen Horizont hinausweist, bestätigt sich auch in dem hier zu besprechenden Band, der eine präzise Einleitung in den betreffenden Forschungsbereich darstellt. Dabei versucht man in einer Reihe von Beiträgen, den Einsatz von Erzählungen im Unterricht theoretisch zu erforschen, um daraus didaktische Implikationen zu gewinnen. Der stichwortartig formulierte Untertitel *Entwicklungslinie. Konzepte. Perspektiven* verspricht ferner neue und interessante Einblicke in das Forschungs- und Einsatzpotential der präsentierten Themen.

Der 2013 beim Stauffenburg Verlag in Tübingen erschienene Band wurde in Zusammenarbeit von Tabea Becker (Gottfried-Leibnitz-Universität Hannover) und Petra Wieler (Freie Universität Berlin) herausgegeben. Der Band enthält vorwiegend Beiträge, die beim 19. *Symposium Deutschdidaktik* im Herbst 2012 in Augsburg im Rahmen der speziell dafür eingerichteten Sektion „Die Vielfalt des Erzählens in didaktischer Sicht“ vorgebracht wurden. Schon die geographisch vielversprechende Verbindung Hannover-Berlin-Augsburg lässt vermuten, dass im Band der Versuch unternommen wird, einschlägige Experten und ihre Forschungsergebnisse deutschlandweit zu erfassen. In der Einleitung wird betont, der Band unterstreiche „eine möglichst offene Haltung gegenüber der Nutzung aller möglichen, d.h. auch sprachlich-, genre- und kontextübergreifenden Ressourcen [...] für die Unterstützung des Erzählerwerbs“ (7). Dabei findet man es problematisch, dass bisher didaktische Ansätze die Schulpraxis nicht erreicht haben und die Medienrezeptionserfahrungen kaum oder überhaupt nicht berücksichtigt wurden. Indem die integrative Funktion in den Vordergrund gerückt und das Erzählen als interaktive Kommunikationsform erforscht wird, wird in diesem Band der Weg zum Beheben solcher Probleme eingeschlagen. In der Einleitung bieten ferner die Herausgeberinnen einen leserfreundlichen Abriss der vierteiligen Bandstruktur, zusammen mit einem kurzen Abriss der darin enthaltenen Beiträge.